



Mach' Platz für'n Spatz!

Spatz in Not – wie kann ich helfen?

Unter dem Motto „Mach' Platz für'n Spatz!“ hat der NABU Hamburg eine Kampagne zur Förderung des Haussperlings – Vogel des Jahres 2002 – ins Leben gerufen.

Denn trotz aller bisher bewiesenen Anpassungsfähigkeit hat der Spatz unsere Hilfe inzwischen bitter nötig: In den letzten drei Jahrzehnten ist der Bestand des Haussperlings in Hamburg auf etwa die Hälfte zurückgegangen! Dafür sind mehrere Gründe verantwortlich. Der NABU zeigt Ihnen, wie Sie den Spatzen helfen können:

Nistmöglichkeiten:

Spatzen sind Höhlen- und Nischenbrüter. Ihre meist ziemlich liederlichen Nester bauen sie meist in Mauernischen, unter schadhafte Dachpfannen und ähnlichen Orten. Sanierungsmaßnahmen an Dächern und Fassaden älterer Gebäude vernichten jedoch häufig ungewollt traditionelle Brutplätze. Auch bei Neubauten finden sie in der Regel kaum noch einen geeigneten Unterschlupf. Spatzen leiden daher zunehmend unter akuter Wohnungsnot! Anders als sein Vetter, der Feldsperling, nimmt der Haussperling jedoch herkömmliche Nistkästen nur selten an. Der NABU bietet daher ganz neu entwickelte „Mehrfamilienhäuser“ speziell für Spatzen an, mit denen man ganz einfach und effektiv neue Nistmöglichkeiten schaffen kann. Wer handwerklich geschickt ist, kann diese Spatzenkästen auch selber bauen. Eine entsprechende Bauanleitung ist beim NABU erhältlich.

Fassadenbegrünung:

Spatzen lieben begrünte Fassaden. In altem Efeu oder Wildem Wein versammeln sich oft ganze Schwärme. Auch für die Nestanlage von Spatzen und anderen Vögeln eignet sich dichtes Fassadengrün gut. Daneben verbessern Rank- und Kletterpflanzen auch das Kleinklima und schützen das Mauerwerk vor extremen Witterungseinflüssen. Üppig begrünte Fassaden sollten daher wenn irgend möglich erhalten bleiben. Und falls noch nicht vorhanden – ein „grüner Pelz“ schmückt jedes Haus! Der NABU hält hierzu spezielles Informationsmaterial bereit.

Hecken:

Dichte Hecken spielen vor allem im Winterhalbjahr eine ganz entscheidende Rolle im Leben der Spatzen. Hier finden sie Schutz vor Feinden, und hier versammeln sie sich zum Schlafen und Palavern. Besonders geeignet sind Dornsträucher wie Weißdorn oder Wildrosen, aber auch Rot- und Hainbuchen, die ihr trockenes Laub im Winter sehr lange behalten. Da Spatzen genauso wie viele andere Vögel bei Gelegenheit auch gerne Beeren und Früchte fressen, sollten entsprechende heimische Sträucher ebenfalls nicht fehlen. Besonders beliebt nicht nur bei Spatzen sind z.B. Vogelbeere, Schwarzer Holunder oder Traubenkirsche.

Bitte wenden!



Natürliches Nahrungsangebot:

Der Spatz lebt nicht vom Brot allein. Vielmehr ernährt er sich von allerlei Wildkräutern und Gräsern. Im Sommer spielt aber auch Insektennahrung eine große Rolle, vor allem für die Aufzucht der Jungen. Insekten wiederum sind aber ebenfalls überwiegend auf Pflanzen angewiesen, die in den Augen vieler Menschen nichts als „lästiges Unkraut“ sind. Lassen Sie daher den Spatzen (und vielen anderen Tieren) zuliebe in einer Ecke Ihres Gartens doch einmal ein Fleckchen ungenutzt, damit sich Kräuter wie Vogelmiere und Löwenzahn, Flohknöterich oder Weißer Gänsefuß, die die Spatzen zum Fressen gern haben, dort entfalten können. Wenn wir es zulassen, werden sie sich ebenso wie die Insekten ganz von selbst einstellen. Oder legen Sie ein Getreidebeet gemischt mit attraktiven Ackerwildblumen wie Mohn und Kornblumen an – zur Freude von Spatz und Mensch. Spatzen sind übrigens auch eifrige Blattlausvertilger – die Giftspritze kann also getrost im Schrank bleiben!

Winterfütterung

Vor allem in der Innenstadt, wo die Spatzen im Winter kaum andere Nahrung finden, sind sie praktisch vollständig auf menschliche Zufütterung angewiesen. Das ist zwar keineswegs ein erstrebenswerter Zustand, aber angesichts des hohen Versiegelungsgrades in der Stadt und der oft wenig naturfreundlichen Gestaltung und Pflege der Grünanlagen leider noch notwendig. Als Gartenbesitzer kann man jedoch durch eine naturnahe Gestaltung und Pflege entscheidend dazu beitragen, dass Spatzen und andere Vögel auch ohne zusätzliche Fütterung gut durch den Winter kommen.

Sandbadestellen

Spatzen lieben Sandbäder. Mit wahrer Wonne und beträchtlichem Getue pudern sie sich mit aufgeplustertem Gefieder mit Staub ein. Daher der abfällige Name „Dreckspatz“. In Wirklichkeit dienen die Staubbäder der Hautpflege, lästige Parasiten werden so vertrieben. Dieses notwendige Vergnügen sollten wir den Spatzen nicht vorenthalten. Schon ein bis zwei Quadratmeter sandiger Boden genügen für ein Vollbad im Sand.

Auch wer nur einen Teil dieser Tipps und Ratschläge beherzigt und umsetzt, kann entscheidend dazu beitragen, dass der Spatz auch in Hamburg eine gesicherte Zukunft hat!

Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Landesverband Hamburg e.V.
Osterstraße 58, 20259 Hamburg

Tel.: (040) 69 70 89 – 0 · Fax: – 19
E-Mail: NABU@NABU-Hamburg.de
Internet: www.NABU-Hamburg.de

Spendenkonto: 1703-203 · Postbank Hamburg, BLZ 200 100 20

